

IHK UND STADT DORTMUND ERÖFFNETEN EINBLICKE IN DAS KULTURHAUPTSTADTJAHR

Das Fenster zur Ruhr.2010 weit aufgestoßen

Die Dekoration aus dem Sketsch über Ruhrhochdeutsch des Geierabend-Ensembles diente als Utensil für den Abend. Hinter einem geöffneten Fenster platzierte Moderatorin Annette Feldmann ihre Gesprächspartner aus Kultur und Wissenschaft. Die über 300 Gäste von IHK und Stadt Dortmund bekamen damit am 4. Mai im Orchesterzentrum NRW weit mehr als nur einen Vorgeschmack auf das Kulturhauptstadtjahr geboten.

Das hochkarätige Programm aus Musik, Tanz und Kabarett öffnete bei vielen Unternehmern die Herzen für die Ruhr.2010, den Blick für diese einmalige Gelegenheit und – die Portemonnaies. Gleich mehrere Unternehmer signalisierten noch während und kurz nach der Veranstaltung ihre Bereitschaft, jeweils einen Ballon im Wert von 5.000 Euro für

die Aktion SchachtZeichen zu sponsern. „Das zeigt, dass es den Unternehmern im Westfälischen Ruhrgebiet eine Ehre ist, ihre Region auch auf diesem Wege zu unterstützen und im wahrsten Sinne des Wortes Zeichen zu setzen“, betonte IHK-Präsident Udo Dolezych. Er hatte bereits frühzeitig angekündigt, die Haltevorrichtungen der Ballons aus den Beständen

seiner Westdeutsche Drahtseil-Verkauf Dolezych GmbH & Co. KG zur Verfügung zu stellen. Entgegen anders lautenden Berichten in den Medien in den vergangenen Tagen ist für die Ballon-Aktion eben nicht Schicht im Schacht. Nahrung hatten diese Gerüchte von tatsächlichen Einschnitten im Projekt Kulturhauptstadt Ruhr.2010 bekommen. Denn just ein paar

Rührten die Werbetrommel für RUHR.2010 (v. l.) Jörg Stüdemann, Annette Feldmann, Fritz Pleitgen und Udo Dolezych.

Ruhrhochdeutsch in seiner schönsten Form: Martin F. Risse und Hans-Peter Krüger vom Geierabend-Ensemble.

„SchachtZeichen“: Über alten Schächten sollen gelbe Heliumballone in den Himmel über der Ruhr aufsteigen.





Kräftigen Applaus erntete der Tänzer Marc Radjapov vom Ensemble des Dortmunder Balletts für sein virtuos und witziges Solo zu dem Song „abgeschminkt“ von Nina Hagen.

Fotos: IHK/Printz

Tage vor dem Event im Orchesterzentrum hatte die sie tragende Gesellschaft mit beschränkter Haftung die in der Gelsenkirchener Arena AufSchalke geplante Eröffnungsfeier absagen müssen. „So hart an der Nachricht war dieser Abend eigentlich nicht geplant“, räumte Moderatorin Feldmann gleich zu Beginn des Abends mit einem Lächeln ein. Dr. Fritz Pleitgen, Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, beantwortete die besorgte Frage nach dem Schicksal der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 ohne Umschweife und bezeichnete die Absage der Eröffnungsfeier als Weckruf. Noch sei es früh genug, alles wieder in Ordnung zu bringen. „Es besteht kein Grund zur Panik“, betonte er. Man wolle nur sicherstellen, dass alle Kommunen im Ruhrgebiet mit von der Partie sind. Daher habe man sich schweren Herzens entschlossen, lieber ein Großevent fallen zu lassen, als kleinere Aktionen in der Fläche. „Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir keine Abstriche machen müssen.“

„Der Betrag, den die Stadt Dortmund zugesagt hat, ist nicht in Gefahr“, konnte dann auch Kulturdezernent Jörg Stü-

demann die Gäste beruhigen und erntete überwiegend Kopfnicken bei den anwesenden Vertretern der Kommunen des Kreises Unna und aus Hamm. Das Projekt Ruhr.2010 trete nicht als Bittsteller auf, stellte Pleitgen außerdem klar und sagte an die Unternehmer gerichtet: „Es handelt sich ja um eine Investition in die Metropole Ruhr, in der Dortmund eine wichtige Rolle spielt.“

Natürlich spielte Fußball als Kulturfaktor eine große Rolle an diesem Abend. Häme über die Absage der Ruhr.2010-Eröffnungsfeier in der Arena AufSchalke kam nicht auf. Feldmann unterstrich, dass die Blau-Weißen nach ihrer Niederlage bei der Vergabe des DFB-Fußballmuseums sportlich reagiert hatten – nach dem Motto: Hauptsache Ruhrgebiet. Dafür bekam der Reviernachbar auch Lob vom bekennende BVB-Fan Pleitgen. Die Vorlage für die enge Verbindung von Kultur und Fußball lieferte ein Einspieler von BVB-Trainer Jürgen Klopp. Der Ex-Mainzer bezeichnete das Ruhrgebiet glaubhaft als die am meisten unterschätzte Region und spielte damit gleichsam den Ball zurück.

Dem Ausrichter des Abends gebührte das Schlusswort: „Wir sehen als IHK die große Chance, die in der Kulturhauptstadt liegt. Selbst in solchen wirtschaftlich schwierigen Zeiten, in denen wir uns befinden. Wir ermutigen die Unternehmen, diese Chance zu ergreifen.“ Mit dem Ritt durch das Programm der Kulturhauptstadt Ruhr.2010 im Westfälischen Ruhrgebiet haben IHK und die Stadt Dortmund die Werbetrommel gerührt.

Als hätten sie kein bisschen Lampenfieber spielten die kleinen Instrumentalisten des Hammer Projektes „Jedem Kind ein Instrument“ unter der Leitung von Bernd Smalla, Leiter der Musikschule Hamm.



Temperamentvoll: Simone Kermes wird in Deutschland „Primadonna der Alten Musik“ genannt, die Berliner „Opernwelt“ hat sie zur Sängerin des Jahres gekürt. Dem Klangvokal Musikfestival und dessen Leiter Torsten Mosgraber, war ihr Auftritt im Orchesterzentrum Dortmund zu verdanken.

Dabei hat sich niemand zu weit aus dem Fenster gelehnt. Im Gegenteil: Das Fenster für dieses Jahrhundertereignis wurde weit aufgestoßen.

Tobias Schucht

SchachtZeichen

Die SchachtZeichen sollen vom 22. bis 30. Mai 2010 über dem Ruhrgebiet schweben. Das Projektbüro SchachtZeichen hat seinen Sitz in der Rellinghauser Straße 74-76, 45128 Essen. Die Gesamtkoordinaktion hat Henry Beierlorzer übernommen, Tel.: 0152 01826543.

www.schachtzeichen.de

Platz für Musikstudenten

Mit einem Festakt wurde am 29. April der Neubau des Orchesterzentrum|NRW in der Dortmunder Innenstadt eröffnet. Das Haus fungiert als Ausbildungsort für den europaweit einzigartigen Masterstudiengang „Orchesterspiel“ der vier Musikhochschulen des Landes. Die künstlerische Leitung liegt in den Händen von Prof. Gotthard Popp.

www.orchesterzentrum.de

